



Mit lokalen Initiativen gemeinsam handeln



**Impulse, Beispiele
und Tipps für
Nachhaltigkeits-
Kooperationen an Schulen**

Liebe Lehrkräfte,

Wir möchten Sie dabei unterstützen, Nachhaltigkeit an Ihrer Schule erlebbar zu machen – gemeinsam mit Ihren Schüler:innen und lokalen Nachhaltigkeitsinitiativen aus den Bereichen Ernährung, Mobilität und Ressourcenschutz. Ob als Projekt während einer Themenwoche, als langfristige AG oder als einmalige Aktion: Es gibt viele Wege, junge Menschen für einen nachhaltigen Konsum zu sensibilisieren.

Nachhaltigkeit ist kein fernes Zukunfts-thema – sie ist längst Teil des Alltags Ihrer Schüler:innen. Themen wie Ernährung oder Mobilität lassen sich direkt aus ihrer Lebenswelt aufgreifen und gemeinsam reflektieren. Schulen können so zu Orten werden, an denen gesellschaftlicher Wan-del nicht nur diskutiert, sondern auch aktiv erprobt wird.

Diese Broschüre zeigt anhand von Beispielen aus dem Projekt MehrWertRevier, wie nachhaltige Schulprojekte in Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen umgesetzt werden können. Sie bietet:

- Praxisbeispiele
- Inspiration für eine aktive Beteiligung der Schüler:innen
- Tipps zur eigenständigen Umsetzung
- Checkliste für den Projektstart
- Hinweise zur Partnersuche vor Ort

Wir wünschen viel Freude beim Entdecken, Ausprobieren und Umsetzen – und danken Ihnen für Ihr Engagement für eine nachhaltige Zukunft!



Warum lohnt sich die Zusammenarbeit?

Die Kooperation von Schulen mit Nachhaltigkeitsinitiativen bringt viele Vorteile – sowohl für Lehrkräfte als auch für Schüler:innen. Sie fördert die Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Schulalltag, schafft praxisnahe Lerngelegenheiten und öffnet den Blick für das lokale Umfeld. Die folgenden Punkte zeigen, wie beide Seiten profitieren können.

Vorteile für Lehrkräfte und Schulen

Projekte, in denen Schüler:innen mitgestalten, stärken die **Partizipation** und fördern ein Schulklima, in dem **Mitbestimmung** und **Eigenverantwortung** eine zentrale Rolle spielen.

Durch die Umsetzung von Projekten entsteht **sichtbares Engagement**, das einen **positiven Beitrag zur Schulentwicklung** leistet – sei es durch Profilbildung, Außendarstellung oder eine stärkere Verankerung von Nachhaltigkeit im Leitbild der Schule.

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern fördert die **Vernetzung mit dem lokalen Umfeld** – etwa mit Nachhaltigkeitsinitiativen, Eltern oder der Kommune.

Nachhaltigkeitsprojekte ermöglichen eine **alltagsnahe Umsetzung** von **BNE** und der **SDGs**, insbesondere der Ziele 4.7 (Bildung für nachhaltige Entwicklung) und 12.8 (Bewusstsein für nachhaltige Lebensweisen). So werden globale Ziele konkret im Unterricht erlebbar.



Vorteile für Schüler:innen

Durch die Projekte erhalten Schüler:innen **Einblicke in lokales Nachhaltigkeitsengagement**. Sie lernen Orte, Personen und Aktionen in ihrer Umgebung kennen und entdecken: Wo kann ich selbst aktiv werden? Der **persönliche Bezug** schafft Motivation.

In der Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen machen die Schüler:innen **wertvolle Praxiserfahrungen zu nachhaltigem Konsum** – ob beim gemeinsamen Kochen, im Tauschladen, in der Fahrradreparatur-AG oder im Schulgarten.

Solche Projekte machen **Spaß**, vor allem, wenn sie aktiv mitgestaltet werden können. Die direkte Erfahrung vor Ort bringt Abwechslung und fördert die Begeisterung für das Thema.

Dabei werden wichtige **Kompetenzen** gestärkt: **Selbstreflexion, Kooperation** und **strategisches Denken**. Genau diese Fähigkeiten betont auch die UNESCO als Schlüssel für eine zukunftsfähige Bildung.



Praxisbeispiele

Wie kann nachhaltiges Handeln für Schüler:innen greifbar und alltagsnah werden? Hier stellen wir exemplarische Projekte aus den Themenfeldern Ernährung und Ressourcenschonung vor, die im Rahmen des Projekts MehrWertRevier an Schulen im Rheinischen Revier bereits erfolgreich umgesetzt wurden – gemeinsam mit lokalen Initiativen, engagierten Lehrkräften und neugierigen Jugendlichen.



Da wächst was: Gärtner im selbstgebauten Hochbeet

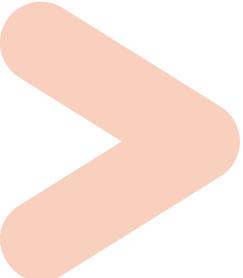
Bildungseinrichtung: Volkshochschule Brühl

Initiative: Gemeinschaftsgarten Ostgarten Brühl

Aktion: Bau und Bepflanzung von Hochbeeten auf dem Außengelände der Volkshochschule

Im Rahmen von zwei Projekttagen setzten sich rund 20 Schüler:innen aus Abschlussklassen der Schulischen Weiterbildung mit Gemüseanbau auseinander. Ein Besuch bei einem lokalen Urban-Gardening-Projekt im Ostgarten zeigte, wie gemeinschaftliches Gärtnern mitten in der Stadt funktionieren kann. Zurück an der Volkshochschule

bauten die Teilnehmenden unter Anleitung eigene Hochbeete – ein praktischer Einstieg in Themen wie regionale Lebensmittelproduktion, Ressourcennutzung und gemeinschaftliches Arbeiten. Zukünftig wird der jeweils aktuelle Abschlussjahrang die Beete weiter pflegen.



»Hier konnten die Schüler:innen erleben, was entstehen kann, wenn man sich engagiert, und dass jeder willkommen ist mitzumachen. Die VHS-Hochbeete sind ein Beispiel dafür, wie in der Schule nachhaltiges Lernen konkret erfahrbar und sichtbar werden kann.«

Frau Braun von der VHS Brühl zur Zusammenarbeit mit der lokalen Initiative

Schmeckt gut, tut gut: Kochen mit geretteten Lebensmitteln

Schule: Förderschule Athénée Royal Düren

Initiative: foodsharing

Aktion: Gemeinschaftliches Kochen

In einem Kochprojekt mit geretteten Lebensmitteln erlebten Schüler:innen aus Düren, wie einfach und lecker nachhaltige Ernährung sein kann. Aus dem, was sonst im Müll gelandet wäre, zauberten sie gemeinsam ein vollständiges Menü – und lernten dabei, nach dem Motto „schauen, riechen, probieren“, den Umgang mit Lebensmitteln neu zu bewerten. Die Aktion

sensibilisierte für foodsharing, vermittelte praktisches Wissen und zeigte, wie sich nachhaltiger Konsum in den Schulalltag integrieren lässt – mit viel Freude und vollen Tellern. Sowohl unter den Schüler:innen als auch unter dem Lehrpersonal war die Motivation groß, ähnliche Kochaktionen häufiger umzusetzen.



Saubere Sache: Aktion gegen Müll

Schule: Gesamtschule Weilerswist

Initiative: CleanUp Weilerswist

Aktion: Clean-up

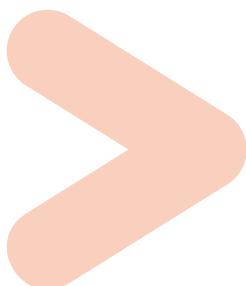
Im Rahmen von Projekttagen zum Thema Nachhaltigkeit beteiligten sich Schüler:innen des 9. Jahrgangs an einer Clean-up-Aktion in ihrer Gemeinde. Gemeinsam mit der lokalen Clean-up-Initiative machten sie sich auf den Weg, um in ihrer Umgebung Müll zu sammeln und auf das Problem von Plastikverschmutzung aufmerksam zu machen. Ausgestattet mit Handschuhen,

Zangen und Müllsäcken sammelten die Jugendlichen nicht nur Abfall, sondern auch viele Eindrücke – etwa über das Ausmaß von Wegwerfmentalität und die Bedeutung persönlicher Verantwortung. Die Aktion machte Umweltschutz konkret erlebbar und stärkte das Gemeinschaftsgefühl.

»Bei der CleanUp-Aktion haben wir auch einige seltsame Dinge gefunden. Aber besonders erschreckend war die Zahl der Zigarettenkippen und die Tatsache, wie sie unsere Umwelt und das Wasser vergiften.«

Eine Schülerin der 9. Klasse





»Es ist so wichtig, über Plastikverschmutzung, den Klimawandel und andere Umweltprobleme zu reden und diese Themen immer wieder ins Bewusstsein zu holen. Im Alltag ignorieren viele Menschen diese Probleme oder sind zu bequem, daraus Konsequenzen zu ziehen.«

Schülerin, Europagymnasium Kerpen

Aus Alt mach Neu: Dinge reparieren und upcyceln

Schule: Europagymnasium Kerpen

Initiativen: Reparaturtreff JuZe Sindorf, Initiative „Nachhaltig – heute für morgen“, Netzwerkbüro Kolpingstadt Kerpen

Aktion: Upcycling

Im Rahmen einer Projektwoche gestalteten Schüler:innen mit Engagierten der Initiativen im Workshop „Rethink, Reduce, Reuse, Recycle“ kreative Upcycling-Produkte – etwa aus alten Materialien entstandene Taschen oder Stifthalter. Die Aktion machte nicht nur auf Müllvermeidung und Ressourcenschonung aufmerksam, sondern weckte auch Freude am handwerklichen Gestalten.

Angeregt durch die Erfahrungen planen die Jugendlichen, eine AG mit sogenannten Waste-Rangern zu gründen: Sie möchten künftig auf dem Schulhof für mehr Sauberkeit sorgen, Umweltverschmutzung dokumentieren und ihre Mitschüler:innen für nachhaltiges Verhalten sensibilisieren. So wird das Thema Nachhaltigkeit nicht nur im Projekt, sondern auch im Schulalltag lebendig.

Abgefahren: Fahrräder wieder flott und sicher machen

Schule: Nelly-Sachs-Gymnasium Neuss

Initiative: Reparaturcafé Neuss

Aktion: Fahrradreparatur-AG

In Kooperation mit dem Reparaturcafé Neuss lernten interessierte Schüler:innen in einem Workshop grundlegende Reparaturtechniken für Fahrräder kennen – vom Schlauchwechsel bis zur Bremsenprüfung. Dabei wurde nicht nur praktisches Wissen vermittelt, sondern auch

der Gedanke der nachhaltigen Nutzung gestärkt. Die Idee kam so gut an, dass sich aus der Aktion eine schulinterne Fahrradreparatur-AG entwickelte: Eine engagierte Gruppe macht seitdem wöchentlich kaputte Räder von Mitschüler:innen und Lehrkräften wieder flott.

»Es ist im Grunde doppelt nachhaltig, weil es dazu führt, dass Fahrräder repariert und länger genutzt werden. Außerdem unterstützt es, dass mehr Fahrrad gefahren wird.«

Lehrerin Birte Riebel, Nelly-Sachs-Gymnasium
(Leiterin Fahrradreparatur-AG)





Checkliste für den Projektstart

Hier finden Sie wichtige erste Schritte und weiterführende Ideen für eine gelungene Kooperation zwischen Schule und Nachhaltigkeitsinitiative.



Thema wählen

Wählen Sie gemeinsam mit den Schüler:innen ein Thema, das zu den Interessen der Gruppe und zum Bildungsziel passt, zum Beispiel ein Clean-up, ein Reparaturcafé oder der Bau eines Gemeinschaftsbeets. Überlegen Sie, welches Thema sich gut an der Schule andocken lässt – entweder weil es in Ihren Unterricht passt oder ein Projekttag ansteht. Fragen Sie aktiv nach: Was interessiert die Schüler:innen? Was möchten sie verändern, lernen oder schon immer mal ausprobieren?



Projektformat wählen

Ob Projekttag, AG, Workshoptreihe oder einmalige Aktion – wählen Sie ein Format, das zeitlich und organisatorisch gut passt. Überlegen Sie auch, welches Format am besten zur Zielgruppe passt: Ein Projekttag kann einen Impuls geben, während eine regelmäßige AG Raum für vertiefte Auseinandersetzung und eigenes Handeln schafft. Auch hybride Formate mit digitalen Anteilen können je nach Thema sinnvoll sein.



Suche nach / Kontaktaufnahme mit passenden Nachhaltigkeitsinitiativen vor Ort

Recherchieren Sie lokale Initiativen, die thematisch passen, und nehmen Sie frühzeitig Kontakt auf. Viele Initiativen haben schon Erfahrungen mit Kooperationen zu Schulen und freuen sich über die Kontaktaufnahme. Ein Beispiel dafür sind lokale Reparaturcafés: Hier lernen Jugendliche ganz praktisch, wie durch das gemeinsame Reparieren von Alltagsgegenständen Ressourcen gespart und Müll vermieden werden kann. Bedenken Sie aber, dass die Engagierten ihr Ehrenamt in der Freizeit betreiben und daher zeitlich nicht immer flexibel erreichbar sind und auch gemeinsame Aktionen neben ihren anderen Aufgaben eingeplant werden müssen. Bleiben Sie also dran, wenn sich eine Ansprechperson mal nicht direkt zurückmeldet.



Planung der Kooperation je nach lokalen Möglichkeiten

Passen Sie das Projekt an die zeitlichen, personellen und räumlichen Gegebenheiten der Schule und der jeweiligen Initiative an. Berücksichtigen Sie dabei schulische Rahmenbedingungen wie Stundenpläne, Projekttage oder AG-Zeiten ebenso wie die Kapazitäten und Arbeitsweisen der Initiative. Auch der Ort der Durchführung, ob in der Schule, vor Ort bei der Initiative oder an einem dritten Lernort, sollte gemeinsam abgestimmt werden.



Finanzierung und Materialbedarf prüfen

Klären Sie, ob Fördermittel, Sachspenden oder Schuletats zur Verfügung stehen und welche Materialien benötigt werden. Manchmal verfügen die Initiativen auch selbst über gute Netzwerke und Möglichkeiten, die hier hilfreich sein können. Gehen Sie ins offene Gespräch miteinander.



Rollen und Aufgaben abstimmen

Klären Sie gemeinsam mit der Initiative, wer welche Aufgaben übernimmt – zum Beispiel: Organisation, Durchführung, Materialbeschaffung oder Begleitung der Schüler:innen. Klare Absprachen schaffen Verlässlichkeit und Struktur. In diesem Zuge kann auch gemeinsam überlegt werden, wie die Aktion weitergeführt oder in den Schulalltag integriert werden kann.



Hintergrundinformationen passend zu Thema & Initiative vermitteln

Bereiten Sie altersgerechte Informationen auf, um das Verständnis für das Thema und die Arbeit der Initiative zu fördern. Eine inhaltliche Vorbereitung hilft den Schüler:innen, Zusammenhänge besser einzuordnen – eine Nachbereitung vertieft das Erlebte und unterstützt die Reflexion. Die Verbraucherzentrale NRW bietet zu vielen Themen und für unterschiedliche Zielgruppen passende Bildungsmaterialien an.



Nachhaltige Partner:innen vor Ort – so finden Sie Initiativen für Ihre Schulprojekte



Für die Suche nach geeigneten Partner:innen für schulische Nachhaltigkeitsprojekte bietet der **Mitmach-Kompass** des Projekts MehrWertRevier eine gute Orientierungshilfe. Das Online-Tool stellt eine Vielzahl von Initiativen im Rheinischen Revier vor, die sich für Kooperationen mit Schulen eignen und sich aktiv für nachhaltige Entwicklung einsetzen. Viele der dort aufgeführten Initiativen sind bereits in der Bildungsarbeit aktiv. Auf ihren Websites oder Social-Media-Kanälen geben sie oft Einblicke in vergangene

Projekte und Angebote für Schulen. Der Kompass ermöglicht eine thematische Suche in den Bereichen **Ernährung, Mobilität, Netzwerke, Ressourcen** und **Natur**. So können Schulen gezielt nach Projekten und Partner:innen in ihrer Nähe recherchieren und den Einstieg in gemeinsame Vorhaben erleichtern.



Zum Schluss

Nachhaltige Schulprojekte leben von Neugier, Offenheit und dem Mut, Neues auszuprobieren. Wir hoffen, dass diese Broschüre Ihnen Impulse und konkrete Hilfestellungen gibt, um gemeinsam mit Ihren Schüler:innen erste Schritte zu gehen – oder bestehendes Engagement weiterzuentwickeln.

Die Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen kann dabei nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch Handlungsspielräume eröffnen. Sie schafft Begegnungen, macht

Nachhaltigkeit greifbar und stärkt das Verantwortungsbewusstsein junger Menschen für ihre Umwelt und ihr gesellschaftliches Umfeld.

Wir freuen uns, wenn Sie sich mit Ihren Ideen, Ihrem Engagement und Ihrer Schule auf den Weg machen – denn jeder Beitrag zählt.

Danke, dass Sie Nachhaltigkeit an Ihrer Schule mitgestalten!

Das Rheinische Revier und der Strukturwandel

Die rheinische Region rund um Düren und Jülich, die sich von Mönchengladbach bis Euskirchen und von Aachen bis an den Rand von Köln erstreckt, war lange für ihren Braunkohleabbau bekannt. Nun befindet sie sich im Strukturwandel: Die Braunkohle geht, erneuerbare Energien kommen, zukunftsfähige Arbeitsplätze entstehen, und die bisherigen Tagebaue werden zu Naherholungsräumen.

Oft wird der Strukturwandel als etwas verstanden, das nur von den Entscheidern:innen in der Politik oder von großen Wirtschaftsunternehmen gestaltet wird. Doch damit der Wandel zu einer nachhaltigen Region gelingt, sind die Beiträge von allen willkommen!

Das Projekt MehrWertRevier

Wir unterstützen Verbraucher:innen dabei, ressourcen- und klimaschonend zu handeln. Engagierte hilft „MehrWertRevier“, sich gemeinsam für nachhaltigen Konsum einzusetzen. In Citizen-Science-Projekten geben wir Bürger:innen die Chance, Fragestellungen rund um Energie, Ernährung und Mobilität mit Wissenschaftler:innen zu erkunden. Und in Bildungsformaten vermitteln wir Kindern und Jugendlichen nachhaltigkeitsorientierte Verbraucherkompetenz.



Impressum

Herausgegeben von:

Verbraucherzentrale NRW
Projekt MehrWertRevier
Helmholtzstraße 19, 40215 Düsseldorf
T 0211 91380-1689
mehrwert@verbraucherzentrale.nrw
verbraucherzentrale.nrw
mehrwertrevier.nrw

Redaktion und Text:

Dominique Choina, Jana Marquardt

Gestaltung:

organic Communication, Frankfurt a/M

Bildnachweise:

Titel – Verbraucherzentrale NRW |
S. 4 – SDGs, Vereinte Nationen | S. 5 – iStockphoto.com/SolStock | S. 8 – iStockphoto.com/Imgorthand | S. 9 – Third Man, pexels.com |
Alle weiteren Fotos von Verbraucherzentrale NRW

Druck:

dieUmweltDruckerei GmbH, Groß Oesingen

Stand:

September, 2025

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Bestell-Nr. MW12

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



MehrWertRevier ist ein Projekt der Verbraucherzentrale NRW im Rahmen des Programms „Kommunale Modellvorhaben zur Umsetzung der ökologischen Nachhaltigkeitsziele in Strukturwandelregionen“ (KoMoNa)

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages